

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung Wochenschrift „Die Sore“

Ersteinst 13 mal wöchentlich. Bezugspreis: Adholar monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2.10. Durch Träger u. Agenturen: Monatlich 90 Pf., vierteljährlich 2.40 Pf., frei ins Haus. Durch die Post bezogen monatlich 1 Mark, vierteljährlich 3 Mark ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolaistraße 11
Filialen: Mauriliusstraße 12 und Bismardring 29.

Anzeigenpreise: Die Kolonialsätze in Wiesbaden 20 Pf., Deutschland 30 Pf., Ausland 40 Pf., Reklamsätze 1.50 Pf. Anzeigenannahme: Für Abend-Ausgabe d. 1 Uhr mittags, Morgenblatt, d. 7 Uhr abends. Fernsprecher: Insetate und Abonnement: Nr. 190. Redaktion Nr. 188. Verlag Nr. 188.

Nummer 289

Donnerstag, den 10. Juni 1915

69. Jahrgang

Bereithaltung der amerikanischen Flotte.

Wie auf Rumänien, so übt die Entente auch auf Bulgarien schweren Druck aus. — Das Gefangenenerlager von Casabianca aufgehoben. — Heiße Kämpfe im Westen und Osten.

Die innere Lage bei unseren Feinden.

Der Asquith ist wohl der Ansicht gewesen, mit der Umbildung seines Kabinetts, die unter Bruch der bisherigen parlamentarischen Gepflogenheiten erfolgte, sowohl für die Regierung wie für das Land gewissermaßen eine rettende Tat vollführt zu haben. Im Volke ist man freilich einer anderen Ansicht, weil man hierin vielfach ein gefährliches Experiment für das gesamte innerpolitische Leben Großbritanniens erblickt, und der Anschauung ist, daß die ganze Maßnahme den Eindruck erwecke, als ob die bisherige Regierung so abgewirtschaftet habe, daß sie sich nicht traue, allein die Geschäfte weiterzuführen. Gerade im liberalen Lager ist man mit dem Schritte Asquiths sehr wenig zufrieden, und selbst aus diesen Reihen kam im Parlament auch Gegnerschaft gegen die so viel gepriesene Errichtung eines besonderen Munitionsdienstes, die damit, wie groß die Katastrophe in England auf dem Gebiete der Kriegsvorbereitung ist. Es ist ein eigenartiges Zeichen für die Stimmung der Bevölkerung, daß die Krediterschaft infolge ihrer Abneigung gegenüber dem Kriege es mit der Arbeit in den Munitionsfabriken keineswegs sehr dringlich hat, sodas man unter Umständen zu Zwangsmahregeln greifen will; dies ruft aber wiederum einen Sturm der Entrüstung hervor, der auch im Unterhause bei der Beratung der Schaffung des genannten Ministeriums zum Ausdruck kam. Das ganze Gekränkel ist bezeichnend für die innere Lage Englands, die dadurch auch nicht verbessert werden kann, daß in Irland die Gärung gegen die Regierung immer stärker wird. Das gleiche Schauspiel erleben wir in Rußland, wo in der letzten Zeit sich die Fälle ungemein häufen, daß Fabriken, die mit großen Kriegslieferungen beauftragt waren, plötzlich abbrechen, und daß militärische Magazine und dergleichen vielfach daselbst das Schicksal erleiden. Die Kräfte halten augenblicklich noch alles unter ihrer Gewalt; wehe aber, wenn die großen Schichten des Volkes die wahre Kriegslage erfahren, und sehen müssen, daß Hunderttausende für ein Kriegsziel geopfert worden sind, daß dem kleinen Mann so gut wie unverständlich ist. Nunmehr scheinen aber auch in Frankreich innere Schwierigkeiten entstehen zu sollen. Von vertrauenswürdiger Seite wird berichtet, daß binnen kurzem auch hier eine Umbildung des Kabinetts zu erwarten sei. Insbesondere soll der Marineminister Aiguonnet auscheiden, angesichts der nicht sehr hervorragenden Rolle, die die französische Marine im Kriege bisher gespielt hat, das weiteren auch der Minister des Innern Malon, der wenig Organisationsstalent bewiesen hat. Die auscheidenden Männer sollen durch bekanntere Politiker ersetzt werden, unter denen man auch den angesehenen Leon Bourgeois nennt. Der Krieg stellt eben hier gleichfalls nicht ohne innerpolitische Nachwirkungen, und er wird es auch in Italien nicht bleiben, wo man vielleicht überhaupt in den Krieg eingetreten ist, um, ähnlich wie Napoleon III. 1870, den inneren Zerfall und drohenden Umsturz zu verhindern durch eine glückliche kriegerische Beteiligung nach außen. Das Schicksal, das seinerzeit den dritten Kaiser der Franzosen ereilte, hätte Viktor Emanuel eine dringliche Warnung sein sollen; statt dessen heißt es aber, daß er sich keineswegs, wie sie und da geglaubt worden ist, zum Kriege habe drängen lassen, vielmehr den Vorschlägen Salandras und Sonninos ein williges Ohr geschenkt habe, andernfalls diese Minister keine ihrer Sache so sichere Haltung eingenommen hätten. Derartige Verhältnisse im Innern müssen schließlich in irgend einer Weise die kriegerischen Ereignisse beeinflussen. Und in den Vereinigten Staaten zeigte jedoch der Rücktritt Bryan, daß innerhalb des Regierungskörpers sehr starke Meinungsverschiedenheiten bestehen über das, was der Union nützlich oder schädlich ist. Bei uns innere Festigkeit und Einigkeit, drängen innerer Zwist und Unklarheit; die Schlussfolgerung daraus ist leicht zu ziehen.

Ämtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 10. Juni, vorm. (Ämtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe bei Souchez und Neuville dauern an. Nordwestlich von Souchez wurden alle Angriffsvorläufe der Franzosen im Keime erstickt. Westlich von Souchez, in der Gegend der Zuckersabrik, erlangten die Franzosen kleine Vorteile. Feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen nördlich von Neuville brachen zusammen. Im Grabenkampf südlich von Neuville behielten wir die Oberhand. Ein feindlicher Vorstoß südlich von Hebuterne scheiterte. Im Verlauf der letzten Kämpfe wurden dort etwa 200 Franzosen von uns gefangen.

In der Champagne setzten wir uns nach erfolgreichen Syrenungen in der Gegend von Souain und nördlich von Hurlus in Besitz mehrerer feindlicher Gräben. Gleichzeitig wurden nördlich von Le Mesnil die französischen Stellungen in Breite von etwa 200 Metern erstürmt und gegen nächtliche Gegenangriffe behauptet. Ein Maschinengewehr und 4 Minenwerfer fielen dabei in unsere Hände.

Im westlichen Teil des Priesterwaldes blieb ein Grabenkampf unserer vordersten Stellung im Besitz des Gegners.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich Schawle setzten die Russen gestern unserm Vorgehen lebhaften Widerstand entgegen; es wurden nur kleinere Fortschritte gemacht. Die Beute der beiden letzten Tage beträgt hier 2250 Gefangene und 2 Maschinengewehre.

Gegen unsere Umfassungsbewegung östlich der Dubissa setzten der Gegner aus nordöstlicher Richtung Verstärkungen an. Vor dieser Bedrohung wurde unser Flügel vom Feinde unbelästigt in die Linie Betogola—Joginie zurückgenommen.

Südlich des Njemen nahmen wir bei den Angriffen und der Verfolgung seit dem 6. Juni 3020 Russen gefangen; ferner erbeuteten wir 2 Fahnen, 12 Maschinengewehre, viele Feldküchen und Fahrzeuge.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von Przemysl ist die Lage unverändert. Aus der Gegend von Mikolajow-Rohatyn (südlich und südöstlich von Lemberg) sind neue russische Kräfte nach Süden vorgegangen; ihr Angriff wird von Teilen der Armee des Generals v. Pustynin in Linie Litvina (nordöstlich Drobobocz)—Dnjestrabschnitt bei Zuzamno abgewehrt.

Westlich von Stanislaw und bei Halicz sind die Verfolgungskämpfe im Gange.

Oberste Seeresleitung.

Ein verschleiertes Ultimatum.

Amsterdam, 10. Juni. (Fig. Tel., Cit. Bl.)
Die Londoner „Morning Post“ meldet über die Meinungsverschiedenheit in der letzten Sitzung des amerikanischen Kabinetts noch folgendes: Das Kabinett war einig in der Beurteilung des vom Präsidenten Wilson ausgearbeiteten Projektes. Es bestand nur über die Art der Ausführung eine Verschiedenheit der Ansichten zwischen der Mehrheit des Kabinetts und dem Staatssekretär Bryan. Dieser vertrat die Ansicht, es sei angebracht, Deutschland mitzuteilen, daß Amerika über das Taifachenmaterial bezüglich des Untergangs der „Lustania“ zu unterhandeln bereit sei, wie Deutschland es verlange. Die Mehrheit des Kabinetts war aber der Ansicht, daß die Verhandlungen über die Frage, ob die „Lustania“ bewaffnet war und Munition an Bord hatte, erst geführt werden könnten, nachdem Deutschland die Versicherung abgegeben hätte, die der Präsident verlangte. Das kam

einem Ultimatum ungefähr gleich, und dazu wollte sich Bryan anscheinend nicht hergeben.

Die amerikanische Flotte bleibt an der Ostküste.

Amsterdam, 10. Juni. (T.-U.-Tel.)
Aus Washington wird gemeldet: Der Marineminister teilt mit, daß die atlantische Flotte nicht, wie beabsichtigt war, nach San Francisco gehen, sondern an der Ostküste bleiben werde.

Sensationsgerichte.

Amsterdam, 10. Juni. (T.-U.-Tel.)
Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Washington dementiert das Ministerium des Auswärtigen die Meldung der Agence Havas, wonach der Berliner Botschafter Gerard der amerikanischen Kolonie in Berlin geraten haben soll, sich zur Abreise bereit zu halten.

Stimmungsmache der amerikanischen Kriegsbeher.

Amsterdam, 10. Juni. (P.-Tel., Cit. Bl.)
Von besonderem Interesse erscheint jetzt eine Korrespondenz, die in der gestrigen Londoner „Times“ enthalten ist, in der der Berichterstatter des Blattes die Stimmung des amerikanischen Volkes angesichts der gegenwärtigen Krise schildert. Der Berichterstatter bringt Pressestimmen des „New York Herald“, der „New York Tribune“ und des „Philadelphia Ledger“, die alle sehr kriegerisch gestimmt sind und der amerikanischen Regierung vorhalten, daß sie zu langsam sei und zu ängstlich vorgehe.

Verdrehungen?

Amsterdam, 10. Juni. (Fig. Tel., Cit. Bl.)
Nach einer Neutermeldung aus Washington berichtet „Evening Post“: Die Ueberraschung in Washington über den Rücktritt Bryan's liegt noch, als bekannt wurde, daß die Note an Deutschland im freundschaftlichen Tone aufgestellt ist und kaum etwas anderes enthält, als eine Wiederholung der Originalnote, und keineswegs eine friedliche Lösung ausschließt.

Italienische Hehlügen.

Stuttgart, 10. Juni. (T.-U., Tel.)
Die Meldung italienischer Kriegsberichter, daß hier gestern Häuser, welche Italienern gehören, angezündet worden seien, wird vom „Staatsanzeiger“ als erlogen bezeichnet.

Die Hölle von Casabianca aufgehoben.

Berlin, 10. Juni. (Nichtamtl. Wolff-Tel.)
Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mitteilt, ist nach einer Mitteilung der hiesigen amerikanischen Botschaft das Gefangenenerlager von Casabianca auf der Insel Korsika aufgehoben worden. Die dort untergebrachten Zivilgefangenen sind nach Uzd (Dep. Gard) übergeführt worden.

Nach einer weiteren Mitteilung der hiesigen amerikanischen Botschaft werden die Gefangenenerlager in Rossio und Nis aufgehoben. Von den dort untergebracht gewesenen Gefangenen sind die Zivilgefangenen sämtlich nach Uzd und die Kriegsgefangenen bis auf 100, die anderwärts untergebracht werden sollen, nach Gette und Goffres übergeführt worden.

Druck auf Bulgarien.

Sofia, 10. Juni. (P.-Tel., Cit. Bl.)
Nach einer allgemeinen Konferenz des französischen, englischen und russischen Botschafters, die im Botschafterspalais stattfand, begaben sich die drei Botschafter gemeinsam zum Ministerpräsidenten Radoslawow, dem sie ein gemeinsames Memorandum überreichten. Der Minister gab sofort die Erklärung ab, daß die bulgarische Regierung seit erloschen sei, die Forderung Neutralität bis zum Ende des Krieges unter allen Umständen zu bewahren.

Griechisch-italienische Verstimmung.

Athen, 10. Juni. (Fig. Tel. Gr. Bl.)

Die Zeitung "Akropolis" meldet, daß die Italiener auf den Inseln die Griechen zwingen, in das italienische Heer einzutreten.

Ämtlicher türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 10. Juni. (T.-U., Tel.)

Das türkische Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront bei Kriburnu schlagen wir in der Nacht vom 7. zum 8. Juni zwei feindliche Angriffe gegen unseren rechten Flügel leicht zurück und brachten dem Feind große Verluste bei.

Gestern anhaltende schwache Artillerie- und Infanterie-Gefechte mit Unterbrechung. An der anderen Front nichts von Bedeutung.

Bisherige Verluste der Engländer 225 000 Mann

Amsterdam, 10. Juni. (P.-Tel., Gr. Bl.)

Im Unterhause machte Asquith Mitteilungen über die gesamten Verluste Englands vom Anfang des Krieges bis zum 31. Mai. Die Zahl der englischen Verluste an Toten, Verwundeten und Vermissten beträgt demnach an Offizieren 10955 und an Mannschaften 214 144.

Aus dem englischen Unterhause.

Amsterdam, 10. Juni. (Fig. Tel. Gr. Bl.)

Auf eine Anfrage im englischen Unterhause erwiderte Lord Robert Cecil, der Unterstaatssekretär des Aeuheren, daß die englische Regierung keine Kenntnis habe von einem heute noch bindenden Vertrage zwischen den Regierungen von Oesterreich-Ungarn und Rumänien.

Die Anfrage bezieht sich auf die durch die Presse geangene Mitteilung über ein 1883 abgeschlossenes Bündnis zwischen Rumänien, Oesterreich-Ungarn und Deutschland, dessen jüngste Erneuerung bis zum Jahre 1920 laufen soll.

Amsterdam, 10. Juni. (P.-Tel., Gr. Bl.)

In der Debatte im englischen Unterhaus am Montag über eine Vorlage des Ministeriums betreffend die Munitionsherstellung griffen auch mehrere Arbeiterparteiern ein, um gegen etwaige Arbeitszwangsprojekte zu protestieren.

Im Vormarsch in Galizien.

R. R. Kriegspressequartier, 10. Juni. (P.-Tel. Gr. Bl.)

Die entscheidenden Erfolge, welche die verbündeten Truppen in den letzten 24 Stunden erreicht haben, sind für die weitere Entwicklung der gesamten Kriegslage von besonderer Bedeutung.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königliches Hoftheater.

Die gekrönte Aufführung der "Balkäre" war infolge mehrfacher Erkrankungen in dem Bestand unseres einheimischen Personals nur durch eine Anzahl von Auswärtigen zu ermöglichen gewesen.

bedeute ein besonders einschneidendes Vortreiben des unüberwindlichen Keiles, den unsere und die deutschen Kräfte in die russische Front mit unbedingtester Energie eintreiben.

Der russische Munitionsmangel.

Chiasso, 10. Juni. (P.-Tel. Gr. Bl.)

Der "Corriere della Sera" berichtet aus Petersburg über London: Unter dem Vorsitz des russischen Kriegsministers konstituierte sich eine beratende Kommission aus Vertretern der Industrie der beiden kriegsführenden Mächtern.

Zur Verwundung des Herzogs Ulrich von Württemberg.

Stuttgart, 10. Juni. (T.-U., Tel.)

Wie der "Staatsanzeiger" berichtet, ist das Befinden des Herzogs Ulrich von Württemberg, des Kommandeurs der 16. Kavallerie-Brigade, der am 27. Mai an der Dufiba durch einen russischen Schrapnellschuß verwundet wurde.

Die Leiden deutscher Kriegsgefangener.

Berlin, 10. Juni. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Schon im November v. J. stellte die deutsche Regierung die Forderung, daß die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen aus Afrika an klimatisch einwandfreie Orte geschickt werden sollten.

so ist doch das Klima im allgemeinen eines der ungesundesten.

Nicht besser geht es unseren Kriegsgefangenen in Nordafrika. Mit fortschreitendem Sommer erhöht sich dort die Tagestemperatur auf 50 und 60 Grad Celsius.

Unsere Heeresverwaltung hat sich gezwungen gesehen, nachdem alle Verhandlungen ergebnislos waren, zu Taten überzugehen, das heißt

Gegenmaßregeln

zu ergreifen. Das mörderische Klima von Dahomey steht uns allerdings nicht zur Verfügung. Auch auf dem Wege der Erniedrigung der weißen Rasse durch die Ausschöpfung vermag Deutschland dem Kulturstaate Frankreich nicht zu folgen.

Wie man in Frankreich die Militärmedaille erwirbt.

Welche bedenkliche Kritiklosigkeit in militärischen Dingen dank den beständigen Aufschneidereien beim französischen Volk bis in die Reihen der politischen Führer eingerissen ist, zeigten neuerdings zwei Pariser Gerichtsverhandlungen, zwischen denen kaum drei Wochen liegen.

Die erste galt dem schon vor Weihnachten viel gepriesenen "le plus jeune médaillé de France" (jüngsten Inhaber der Militärmedaille) Jean-Armand Mercadier. Dieser hat mit seinen 16 1/2 Jahren alle modernen Ehrentugenden eines französischen Helden genossen.

Später stellte sich heraus, daß der Bursche seiner in einem kleinen Städtchen bei Paris wohnenden Mutter entlaufen war, als das 60. Infanterie-Regiment dort durchkam und nach Chalons zog.

im Juchzen begriffen ist und wie dankbar besonders eine geschlossene, zynische Aufführung dieses Monumentalwerkes allseitig empfunden wird.

Ein merkwürdiger Brief.

Bei einem Kriegsgefangenen wurde ein Brief gefunden, der den Behörden Kopferbrechen machte, weil er in 32 verschiedenen Sprachen geschrieben war.

"O τράγωγε τον θεόν και τον ανθρωπον, Έγώ, forlad mig bois jeg lynger ber din Priis / tako dobro kao shto mogu u frideset / dwa jesika. / Ma posso celebrar cosa più dolce e divina / than the delicious spring of Love? Apa dulce! Ci ne bei nu mai se duce! / Hvarfore skullo jag förtiga att jag dricker / do aquella fuente amenuo y siempre con gozo? / Nebo odarována nás vsetkym / et semper mihi pergratum est si pulcheram puellam video / (gyönyörködöm ezen látványban) / welcher ich dann zulüftern kann: / Munaiki huan hatun huallij, sumak taski! / Gdu esdote mir; na löim gdu! / Prawdziwie, bez zartu mowie, / wattakussi-ha konomimassu anata-wo, / du ert min augna-steinn og minn kaor-leiki! / Pékna divka, bud milosrdna! / iskaci li da dodesch s mene? / Sato enekin! Nahánu? / "El eis to dynátaqua mou! / Entao que prazer, se ella abraçando-me coêlha: / Mnje sdjess otschen nrawitsja: / nuri ainim, dschiger kôschem, habibim sen sin! / Zv eloa ij Louj mou, se apw! / Alors nos lèvres se rencontrent - un doux baiser... / Ta, kuda sam se zabunio? Ja bucam!... / Nix in boguzared! / Da er det bedre jeg lader jentene og lader mig nibe med hvad jeg strev, thi / ab tot aixó no ha perdó pè me. / Daroom sluit ik tot ghenoege des lezers. / Allah el hamd!

In Ueberetzung (altgriechisch): O Tyrann der Götter und Menschen, Amor, (dänisch): verzeh mir, wenn ich jetzt hier dein Lob singe, (serbisch): so gut ich in 32 Sprachen

vermag. (Italienisch): Aber kann ich etwas Süßeres und Göttlicheres feiern (englisch): als die köstliche Quelle der Liebe? (Rumänisch): Süßes Wasser! Wer davon trinkt, geht nicht weg! (Schwedisch): Warum sollte ich verschweigen, daß ich trinke (spanisch): von jener Quelle häufig und stets mit Wonne? (Slowakisch): Der Himmel beschenkt uns mit allem (lateinisch): und immer ist es mir angenehm, ein schönes Mädchen zu sehen; (deutsch): welcher ich dann zufüstern kann: (tschech): Ich liebe dich mit großer Zärtlichkeit, schönes Mädchen! (Albanisch): Hier ist es gut sein; bleiben wir hier! (Polnisch): In Wahrheit, Scherz beiseite (japanisch): ich liebe dich, (neuländisch): du bist mein Augenstern und meine Liebe! (Böhmisch): Schönes Mädchen, sei harmlos! (bulgarisch): willst du mit mir gehen? (Bosnisch): Folge mir! Willst du? (Rumänisch): Komm in meine Umarmung. (Portugiesisch): Welches Vergnügen, dann, wenn ich, mich umarmend, flüster: (russisch): Mir ist es hier sehr angenehm; (türkisch): Licht meiner Augen, Ich meines Leber, du bist mein Geliebter! (Neugriechisch): Du bist mein Leben, dich liebe ich! (Französisch): Dann begegnen sich unsere Lippen - ein süßer Kuß... (Kroatisch): Aber wohin verirre ich mich! Ich phantasiere! (Persisch): Auch das geht vorüber! (Norwegisch): Da ist es besser, ich lasse die Mädchen und begnüge mich mit dem, was ich schreie. (Katalonisch): Bei all dem gibst keine Verzeihung für mich. (Holländisch): Darum schließe ich zur Befriedigung des Lesers. (Arabisch): Gott sei Dank! Dr. S.

Kleine Mitteilungen.

Dr. Brieger 7. Wie uns aus Leipzig gemeldet wird, ist der Ordinarius der Kirchengeschichte an der Leipziger Universität und Domherr des Hochstifts Meißen, Geheimrat Professor Dr. D. Theodor Brieger, erst kurz nach Vollendung seines 71. Lebensjahres gestorben.

Unter den Deutschen, die Italien vor dem Beginn der Kriegsunruhen verlassen haben, ist auch Professor Dr. Bernward Scholz, der bekannte Komponist und langjährige Direktor des Konservatoriums in Frankfurt a. M. Der alte Herr (er feierte am 30. März seinen 80. Geburtstag) hatte in Florenz seinen Wohnsitz genommen und beabsichtigte, dort seinen Lebensabend zu verbringen. Der Weltkrieg hat ihn nun vertrieben.



Ehren-Tafel

Nach der vom Oberlandesgerichtspräsidenten Linden-berg in der 'Deutschen Juristenzeitung' aufgestellten Stati- stik sind bisher in Preußen 26 Juristen mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse ausgezeichnet worden, darunter 16 Rich- ter, 2 Staatsanwälte, 3 Rechtsanwälte, 4 Assessoren und 1 Referendar. Hier von sind 5 nach der Verleihung gefallen. Die Zahl der Verluste der deutschen Juristen und Ver- waltungsbeamten im Kriege, aufgestellt nach dem der 'Juristenzeitung' zur Verfügung gestellten amtlichen Ma- terial, beträgt nach der 2. Verleihung bis 27. Mai ins- gesamt 1646, darunter 8 Reichslehrer, 8 vortragende Räte, 233 Richter, 59 höhere Verwaltungsbeamte usw., 40 Staats- anwälte, 300 Rechtsanwälte und Notare, 420 Assessoren und 560 Referendare.

Offiziersstellvertreter Flugzeugführer bei einer Feld- liegerabteilung Wilhelm Frankl erhielt das Eiserne Kreuz erster Klasse.

Mit dem heiligen Sanitätskreuz ausgezeichnet wurde von Praemowl Altkriegsart d. R. Paul Hochhut, nach- dem er im Dezember vorigen Jahres das Eiserne Kreuz erhalten hatte.

Vom Bunde deutscher Militärärzte sind mehr als 25 000 ehemalige allgeordnete Unteroffiziere wieder zu den Fahnen geeilt. Das die alten Unteroffiziere es nicht an persönlicher Tapferkeit fehlen lassen, beweist die Tatsache, daß bis jetzt 18 mit dem Eisernen Kreuz erster und zweiter Klasse und 1500 mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet worden sind; 200 haben ihre Treue zu Kaiser und Reich mit dem Leben bezeugt. Das Eiserne Kreuz erster und zweiter Klasse haben erhalten: Verwaltungso- ffizient Johann Leim aus Linden-Dahlhausen, Feldwebel- leutnant Steinbich aus Neulilien, Oberleutnant Albrecht aus Bielefeld, Feldwebelleutnant Wollschläge aus Frankfurt an der Oder, Leutnant Reil aus Hamborn, Feldwebelleutnant Hofmeyer aus Verden a. d. N., Feldwebelleutnant Otto Sachweh aus Polen, Stadtschiffen Hartmann aus Frankfurt a. M., Offiziersstellvertreter Kurt Förster aus Dresden, Eisenbahnanalyst Schellhaas aus Eberfeld, Sta- tionsassistent Wendland aus Hebeo, Leutnant Deindorf aus Solingen, Oberpostassistent Kettler aus Frankfurt a. M., Gerichtsvollzieher Quandt aus Löhde, Jollauscher Speich aus Reichenbach i. B., Polizeibureauassistent Wandel aus Saarbrücken, Oberpostassistent Karl Zimmermann aus Konstanz und Offiziersstellvertreter Fink aus Ulm. Dem Feldwebelleutnant Steinbich wurde außerdem wegen seiner hervorragenden Tapferkeit bei dem Sturmangriff auf Opem am 11. November v. J. die Ehrenmedaille an der Tafel des Kaisers und an der des Kronprinzen Rupprecht von Bayern als Gast weihen zu dürfen. Befördert wurden 146 zu Offizieren und 4600 zu Feldwebelleutnants; 195 wurden mit der Führung von Kompanien beauftragt.

Von Bühnengedächtnigen seien neuerdings auf dem Felde der Ehre Fritz Meyer vom Stadttheater in Bielefeld und Walter Schumm vom Mannheimer Hof- theater. Mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse wurden aus- gezeichnet der frühere Charakterkomiker und Spielleiter des Königsberger Stadttheaters Ernst Mulla, der als Reserveoffizier im Felde steht. Mulla ist bereits der vierte Bühnengedächtnige, dem diese Auszeichnung zuteil wurde. Reserveleutnant Kurt Uhlig vom Kasseler Hoftheater wurde verwundet.

Hatte ihn von links nach rechts durchbohrt! Ich wurde mit Glückwünschen überschüttet."

Eines Tages tauchte er dann zu Hause wieder auf, in einem neuen Waffenrock, an dem er die angelegte auf dem Schlachtfelde erworbene Militärmedaille trug.

Den Gerichtshof liegte er, von einer Advokatin unter- stützt, um Strafflosigkeit an, weil er sich der Schwere seiner Tat nicht bewußt gewesen sei. Der die Anklage vertretende Major gab sich denn auch unter väterlichen Ermahnungen damit zufrieden, daß der phantastische Jüngling lediglich unter Fürsorgeaufsicht bis zur Volljährigkeit gestellt wurde. („Tempo" vom 2. Mai d. J.)

Nach viel Kranker ist der zweite Fall, in welchem es sich um eine gewisse Blanche Favreau handelt. Diese trieb monatelang in dem beliebigen Pariser Wohnviertel Batig- nolles ihr Wesen, wo sie in der Tracht der Kranken- pflegerinnen und ebenfalls mit der Militärmedaille ge- schmückt an einem Stof herumkumpelte. Den Leuten, die teilnahmlos nach ihren Verdiensten forschten, pflegte sie dann folgende Geschichte zu erzählen:

Zeit dem Anfang des Krieges in der freiwilligen Kran- kenpflege tätig, war sie eines Tages von einem General, den sie mit Namen nannte, auf eine vom Feind besetzte Anhöhe geschickt worden. Dort sprang sie auf ein deutsches Geschütz — natürlich war es ein 10er —, um es dem Gene- ral nach Verabredung zu signalisieren. Als kurz danach ihr Auftraggeber durch einen Granatplitter verwundet wurde, lief sie zu ihm hin, setzte ihm den Fuß auf die Brust und rief den gegenüberstehenden Deutschen zu: „Jetzt schießt, wenn ihr Männer seid!" Voll Kaltblütigkeit ergriff sie den Revolver des Generals und schoß die ersten drei nahe- den Feinde über den Haufen. Zum Glück kam noch recht- zeitig eine Kompanie Franzosen, umzingelte die Deut- schen, tötete eine große Anzahl von ihnen und machte fünf- undsechzig zu Gefangenen. Für diese heroische Tat erhielt sie dann die Militärmedaille. Und um auch nicht den leisesten Zweifel aufkommen zu lassen, zog sie dabei den Staatsanzeiger vom 15. November v. J. hervor, in dem unter den Auszeichnungen gedruckt zu lesen stand:

Mme. Blanche Favreau, Krankenpflegerin: hat am 17. September bei Vapaume großen Mut bewiesen und im Laufe eines Tages und der darauffolgenden Nacht mitten im Patrouillen- und Granatenregen durch ihre Kaltblütig- keit einen General gerettet und die Umzingelung einer deutschen Kolonne herbeigeführt."

Dabei versäumte die von solchem Ruhm Umkränkte es nie, milde Gaben für ihre Verwandten zu erbitten, die ihr auch immer zuteil wurden; ebenso erbot sie sich zur Ab- sendung von Liebesgaben an die Front.

Als endlich jemand auf den Gedanken verfiel, sich beim Pariser Militärgouvernement über die Favreau zu er- kundigen, erfuhr er, daß sie das Pflegerinnenkontingent eben- so wenig zu tragen berechtigt war wie die Militärmedaille, daß ihre angeblichen Verdienste auf Schwindel beruhten und daß die von ihr vorgelegene Nummer des Staats- anzeigers eine Fälschung enthielt; einer ihrer beiden Hel- ferhelfer, der in der Druckerei beschäftigt war, hatte den sie betreffenden Passus eingeschmuggelt. Die Betrügerin wurde zu einer Kerkerstrafe von zwei Jahren verurteilt, während ihre Mitgeschuldigen mit je fünf Tagen davontamen. („Tempo" vom 21. Mai d. J.)

Die Geschichte ist viel zu schön, als daß man sie durch- irgend eine Hinzufügung verderben möchte. Nur die eine Frage können wir nicht unterdrücken: ob denn der amt-

liche Staatsanzeiger, der mit solchen willkürlichen Ein- schiebeln die Presse verlasten kann, einer sorgfältigeren Durchsicht unterzogen wurde, als darin die „Greuel- kommission" ihre endlose Liste „deutscher Schändlich- keiten" veröffentlichte.

Kleine Kriegsnachrichten.

Alkoholisimus im französischen Heere. Im „Echo de Paris" erklärt General Gherfils, daß der Alkoholisimus hinter der Front einen erschreckenden Umfang angenommen hat. In den Garnisonstädten verzeichnen die Cafés und Schankwirtschaften ungeahnte Einnahmen. Ausschreitungen und Unfittlichkeit halten mit der Trunksucht gleichen Schritt. An der Front selbst ist diesem Mißstande zwar Einhalt geboten, aber die Regierung und besonders der Kriegs- minister müssen die allerhöchsten Maßnahmen ergreifen, um hinter der Front diesem Uebelstande, welcher die besten Kräfte der Nation antreibt, schleunig abzuwehren.

Die englische Arbeiterbewegung. Die „Times" meldet aus Manchester unterm 7. Juni: Die Kartierer haben be- schlossen die Forderung der Kriegszulage nicht aufzugeben. Die Hoffnung auf eine friedliche Regelung des Streites in der Textilindustrie ist sehr gering.

Gültigkeit der Brotmarken für das ganze Reich. Die sächsische Regierung beantragte bei der Reichsregierung, die Gültigkeit der Brotmarken durch das ganze Reich ein- zuführen.

Die neuzuge englische Verlustliste umfaßt 3000 Mann, davon 70 Offiziere. 250 Mann sind Marineisoldaten von den Dardanellen. 3900 Mann gehören dem Westheere an.

Sinken der Marktpreise in Budapest durch behördliche Einwirkung. Die Behörden von Budapest haben gegen den Lebensmittelwucher scharfe Maßnahmen ergriffen, die auch den Erfolg hatten, daß gestern die Marktpreise erheb- lich gesunken sind.

Kurze politische Nachrichten.

Parteiübergreifende Konferenz im preussischen Landtage.

Die Geschäftsfrage des preussischen Landtages hat in einer gemeinsamen Besprechung der Parteiführer eine Klärung erfahren. Der Präsident des Abgeordnetenhauses teilte die bereits bekannte Tatsache mit, daß die Regierung den Landtag zu schließen beabsichtigt. Von den zur Plenar- beratung reifen Vorlagen soll nur noch das Fischereigesetz verabschiedet werden, und zwar wird das Abgeordnet- haus — entgegen seiner ursprünglichen Absicht — am Samstag eine Plenarsitzung abhalten, in der das Gesetz in zweiter und eventuell auch in dritter Lesung beraten wird. Das Herrenhaus wird am Montag die Vorlage einer Kommission überweisen, die sofort mit ihren Arbeiten be- ginnt, jedoch, falls es, wenn irgend möglich, Ende nächster Woche dem Plenum Bericht erstatten kann. In der Zwischenzeit fallen im Abgeordnetenhause die Plenararbeiten aus. Es tagt nur die verstärkte Budgetkommission weiter, die gleich- falls Ende nächster Woche ihre Arbeiten beendet zu haben hofft. Unter dieser Voraussetzung dürfte der Schluß der Session um den 11. Juni herum erfolgen. Allerdings nehmen die Vertreter der Fraktionen des Abgeordnet- hauses an, daß der Regierung wirklich an der Verabschie- dung des Fischereigesetzes liegt und daß sie nicht etwa, falls sich die Arbeiten des Herrenhauses verzögern sollten, schon früher den Landtag schließt. Von den in den letzten Tagen eingebrachten Initiativanträgen ist auf die Beratung der Anträge, die sich auf die Besteuerung der Kriegsgewinne beziehen, allseitig verzichtet worden. Da- gegen wird das Haus noch den Bericht der verstärkten Handels- und Gewerbekommission über die Anträge auf Änderung des Knappheitskriegsgesetzes entgegennehmen. Die fortschrittliche Volkspartei legt Wert auf die Be- ratung eines Antrages, der das Verbot der Neubildung von Nebenkommissionen während des Krieges betrifft. Aber auch dieser Antrag wird kaum mehr auf die Tagesordnung kommen, weil die Konservativen dagegen Einspruch erhoben haben.

Die verstärkte Budgetkommission wird am Donner- stag mit der Beratung der landwirtschaftlichen Fragen zu Ende kommen; dann wird sie zwei Tage ruhen können und am Montag an die Erörterung der übrigen ihr über- wiesenen Fragen herantreten.

Kriegswahlen zum preussischen Abgeordnetenhause.

Die Zahl der während des Krieges notwendig gewordenen Kriegswahlen zum preussischen Abgeordnetenhause ist erheblich und befaßt sich bereits auf 24, an denen 28 Wahlkreise beteiligt sind, da im Wahlkreise Friedberg- Arnswalde eine zweite Ergänzung stattfinden muß. Er- ledigt waren die Mandate der Wahlkreise Vissa-Franstadt, Frankfurt a. d. O., Ederndorf, Bitterfeld-Delitzsch, Gelsenkirchen (Stadt und Land), Sensburg-Ortelburg, Tilsit-Niederung, Arnswalde-Friedberg, Wiesbaden-Höchst, Völgau-Läben, Braunsberg-Deilsberg, Liebenwerda-Tor- gau, Wittingen-Randen, Zerk-Schillingen, Görlitz-Lauban, Sangerhausen-Edaritzberg, Dunsau-Liebenberg, Pader- born-Biedenbrück, Grafschaft Schaumburg, Elbing-Marien- burg, Schneinitz-Wittenberg, Jülichau-Schwifhus, Pr.-Hol- land-Neuhagen. Volkswagen wurden inzwischen zwölf Ergänzungswahlen. Ausgeschieden sind durch Tod die Abgeordneten Wolff (Vissa), Biell, Bauer, Hakenlever (im Kriege ge- fallen), Meyer - Zewelningken (im Kriege gefallen), v. Waldow, Wolff - Hebrich, Graf v. d. Rede - Bolmer- stein, Dr. Dietrich, Kahle (gefallen), Gamp - Oblich (ge- fallen), v. Dietrich (gefallen), v. Schendendorff, Graf, Osters, Scherr, Biehn, v. Köllchen, Humann, Dr. Krü- ger und Frhr. v. Bodenhausen; durch Niederlegung ihrer Mandate sind ausgeschieden die Abgeordneten Graf v. Re- ventlow, v. Rönne und Dr. Otto - Wittingen. Gewählt wurden bisher Justizrat Dr. Häuser - Höchst (Wiesbaden- Höchst), Gutbesitzer Henneberg - Hohenholm (Ederndorf), Justizrat Meyer - Tilsit (Tilsit-Niederung), Ritter- gutsbesitzer aus dem Winkel - Völgau (Völgau-Läben), Oberbürgermeister Pohlmann - Kottowitz (Vissa-Franstadt), Handelskammerpräsident Dr. Meyer - Berlin (Frank- furt a. d. O.), Regierungsrat a. D. Dr. Schweigshofer- Gelsenkirchen, Rittergutsbesitzer Graf zu Dohna-Schlöb- ten (Pr.-Holland-Neuhagen), Regierungspräsident a. D. v. Berber - Sagisdorf (Bitterfeld - Delitzsch), Oberleut- nant z. D. Pfeffer - Ronigau (Torgau-Liebenwerda), Rit- tergutsbesitzer Frhr. v. d. Goltz - Malischöben (Sensburg- Ortelburg), Polizeidirektor a. D. Biedner (Friedberg-Arn- swalde), inzwischen verstorben. Als Kandidaten für noch ausstehende Ergänzungswahlen wurden aufgestellt Reichstags- abgeordneter Frhr. v. Althöfen (Görlitz-Lauban), Gene- ralsekretär Dr. Brunnerberg (Paderborn-Biedenbrück), Rit- tergutsbesitzer Dr. Edart - Auerstedt (Sangerhausen- Edaritzberg), Rittergutsbesitzer Duke - Kleinbrennersdorf (Jülichau-Schwifhus), Dekonomierat Ehlers - Eich (Zerk- Schillingen). Beteiligt an den Ergänzungswahlen sind die kon- servative Partei mit dreizehn Mandaten, die Freikonser- vativen mit drei, die Nationalliberalen mit vier, die for- schrittliche Volkspartei mit zwei und das Zentrum mit zwei Mandaten. Die meisten Ergänzungswahlen, nämlich vier, sind im Regierungsbezirk Merseburg durchzuführen.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 10. Juni.

Noch einmal die Schnattergänse.

Ein „wirksam erzeugtes Volk" schildert der Neutrale der „Times" in einer von zahlreichen Beispielen durch- zogenen Schilderung seiner Beobachtungen in Deutsch- land. Er rühmt sich vornehmlich auf die eindringlichen, aber auch wohlbedachten Mahnungen, die man an Bahnhöfen, in Eisenbahnwagen, an Anschlagtafeln oder an anderen öffentlichen Stellen in großer Zahl angeheftet findet, wo- bei er die zehn Kriegsgelote, den nationalen Frauendienst, Krieg und Rüge, Sparigkeit im Mehl- und Fettverbrauch, die Goldsammlungen und viele andere ungeläufige Dinge anführt. Nichtsdestowenig lobt er die einfache, verständlichen Fassung im Gegensatz zu der klammernden oder aufgedunsenen Sprache in anderen Ländern. Er schließt sogar mit den Worten: „Nach England zurück- gelehrt, sah ich den großen Unterschied in der Kunst, der Aufmerksamkeit und dem Inhalt der Anschläge hier und drüben. Sie scheinen für eine ganz andere Welt bestimmt zu sein." Den Schluß daraus zu ziehen, überläßt er dem Leser. Aber eine besondere Ausnahme treibt sich leider in dem „wirksam erzeugten" Volke in allzu vielen Vertretern herum. Der Neutrale erkennt sie zwar nicht als solche, son- dern erwähnt die Leute nur nebenbei in den seinen Bericht einrahmenden Flandernbemerkungen; uns fallen sie aber um so unangenehmer auf. „Soldaten", so erzählt er, „traf ich viele auf meinen Fahrten. Natürlich ging ich nicht auf militärische Entfaltungen aus; aber ich unterließ mich zwanglos mit ihnen, und sie schienen Gefallen an neuen Mitteilungen und Ansichten zu haben, wenn diese mit der nötigen Zurückhaltung ausgesprochen wurden. Bürgerliche Fahrgäste dagegen zeigten sich ungemein eifrig, dem Fr- mden geheime militärische Sachen aller Art anzuvertrauen und nannten mit Stolz die Kanäle, durch die sie ihr Wissen bezogen hatten. Kein einziger Soldat ging jemals auf ein Gespräch ein, das zu einer Aufdeckung militärischer Ge- heimnisse hätte führen können." Ähnliche Bemerkungen hat derselbe scharfe Beobachter schon früher gemacht. Schon im Frieden eine widerliche Gesellschaft, können solche Schwäger im Kriege unter Umständen ihren kämpfenden Brüdern, zu deren gewissenhafter Verschwiegenheit sie einen so schimpflichen Gegenstand bilden, und gar dem Vater- lande um Verhängnis werden. Verräter aus Dummheit und Eitelkeit! Man möchte in die Drobung unfers großen Zeitlers Fühlhart einstimmen: Soll man denn dem Schwäger schweigen und ihm nicht den Prügel zeigen?

Verhütung von Kaninchenschäden.

Der preussische Minister für Landwirtschaft hat im Anschluß an seine Verfügung vom 17. Februar, die zu ganz mißverständlichen Auslegungen geführt hat, sämtlichen Herren Regierungspräsidenten folgenden Erlaß zu- gestellt: „Mir sind mehrfach Klagen zu Ohren gekommen, daß da, wo in Verfolg des Erlasses vom 17. Februar die über den Kanincheneinfang erlassenen Polizeiverordnungen für die Dauer des Krieges außer Kraft gesetzt sind, das Fangen und Kretieren der Kaninchen auf fremden Grund- stücken in ausgedehnter Maße durch unbedachte Veronen, unter Umständen sogar unter Anwendung des Schieß- gewehrs ohne die erforderliche Erlaubnis der Jagdpolizei- behörde, erfolgt. In dem Erlasse ist bereits darauf hin- gewiesen, daß durch die Aufhebung der Polizeiverord- nungen die gesetzlichen Vorschriften, nach denen das Ver- treten fremder Grundstücke ohne die Erlaub- nis des Ruhungsberechtigten und das Mit- führen eines Schießgewehrs auf fremdem Jagdgebiet unzulässig oder strafbar ist (§ 903 BGB., § 123, § 208 Nr. 9, 10 StGB., § 9 10, 36 St. u. JWB.), nicht berührt werden. Da dies anscheinend vielfach nicht genügend beachtet wird, ersuche ich die Herren Rege- rungspräsidenten, in deren Bezirken sich Mißstände der- artigen Art abspielen, die ihnen unterstellten Polizeibehörden ausdrücklich auf die genannten gesetzlichen Vorschriften hinzuweisen und in geeigneter Weise dafür Sorge zu tragen, daß sie auch zur Kenntnis des Publikums gelangen. Gegen Uebertretungen ist nachdrücklich einzuschreiten, soweit sie zu einem polizeilichen oder strafrechtlichen Vorgehen Anlaß bieten. gez. Freiherr von Schölermer."

In den Landesbahnrat ist für die in diesem Jahre beginnende Sitzungsperiode aus den Kreisen der Industrie Kommerzienrat Franz Fehr-Flach aus Wiesbaden durch den Bezirksbahnrat gewählt worden. Als sein Stellvertreter wurde Kommerzienrat Carl Grün in Dillenburg gewählt.

Und immer will es noch nicht regnen. Wasser! Wasser! Alles leidet nach dem eraidenden Nash, und es will nicht kommen! Fast hatte es vorgestern und gestern den An- schein, als wolle sich das Wetter ändern und als hätte der Himmel die Absicht, die Wolken zu einem tüchtigen Guss zu- sammenzuballen, doch die Sonne blieb Siegerin, sie ließ es nicht dazu kommen. Dagegen sind auch die Wetterpro- pheten ohnmächtig. Wohl ist das Barometer etwas gefallen und wohl werden von den Wetterwarten einzelne Gewitter- bildungen mit Niederschlägen angekündigt, ja ein fernes Donnerrollen oder Wetterleuchten ist den Ankundigern auch zu bekümmern, hier aber hat man bis jetzt von einem solchen Gewitter noch nichts gemerkt. Und wir könnten doch ebenso gut brauchen. So muß man sich denn gedulden und einwirken zur Wickstanne greifen, wenn man den armen Pflanzen helfen will, die bald am Verschmachten sind. Gärten und Anlagen werden ja hier stets reichlich mit Wasser versorgt, es ist aber hier noch manche Baumpflanz- ung und manche Anlage, die einige Kannen Wasser not- wendig hat, wenn sie nicht verdorren soll. Es dürfte da- rum angebracht sein, wenn jemand einen Baum vor seinem Hause stehen hat, auch wenn es ein häßlicher Alleebaum ist, ihm ab und zu einmal eine Kanne Wasser zuzuführen, er wird sich dankbar dafür zeigen, indem er seinen Schatten länger spendet. Unsere häßliche Gartenverwaltung kann jetzt nicht alle Bäume gleichzeitig begießen lassen, zumal auch sie gerade keinen Ueberfluß an Arbeitskräften hat. Be- sonders die Alleebäume in den Straßen der äußeren Stadt- viertel werden sehr fleißig behandelt und leiden Not. Also sprenge und gieße, wo es irgend geht! Es ist eine kleine Mühe, die sich reichlich lohnt, und der sich auch die Schulkinder gerne unterziehen werden, wenn man ihnen die richtige Anleitung gibt.

Es regnet! Aus Frankfurt a. M. kam heute um 2 Uhr mittags die erlösende Botchaft, daß es dort zu regnen begann. Es ist zu hoffen, daß das segensreiche Nash auch für unsere Gegend nicht mehr länger auf sich warten läßt.

Mit der Roden-Armee auf dem polnischen Kriegs- schauplatz. Die Aussicht, vielleicht etwas Näheres und Ausführliches über das wichtigste Ereignis der letzten Zeit

auf dem östlichen Kriegsschauplatz, den Durchbruch der Radenkens-Armee in Westgalizien und die Aufrollung der russischen Karpatenfront, zu erfahren, hatte den großen Saal des Kurhauses am Mittwoch abend fast völlig gefüllt, ein Zeichen, welches großes Interesse man doch den Vorträgen auf den Kampfschlachten entgegenbringt. Das, was über der Vortragende, Dr. Gustav Duedensfeldt von der „Urania“, dem wissenschaftlichen Theater von Berlin-München, zu berichten wußte, war auch nicht mehr, als was schon die Kriegserichterpublik veröffentlichen durften und was man mit Genehmigung der Zensur lesen konnte. Er machte, wie es schon in der Ankündigung stand, zunächst mit den Vorkämpfern der Sturmee bekannt, zeigte das, was hinter der Front geschah, die Leistungen der Pioniere, Feldbäckereien, Proviant- und Munitionskolonnen, umbrachte Bilder von den Schützengräben und Unterständen und schloß mit dem packenden Bericht des Artillerieoffiziers Reos, über den Sturmangriff am 2. Mai am Dunajec, wo der russischen Armee der erste wichtige Schlag zu ihrer weiteren Vernichtung verleiht wurde. Wenn der Vortrag bis zum letzten Augenblick an fesseln vermochte und mit größter Aufmerksamkeit verfolgt wurde, so war das die Folge der geschickten Weise, mit der der Vortragende seine Schilderungen darzubringen und die Zuhörer mit sich reisenden Lebendigkeit des Vortrags in seinen Bann zu ziehen verstand. Besonders die Schilderung des Sturmangriffs war von nachhaltigem Eindruck. Außerdem aber waren auch die Lichtbilder des Herrn Dr. Fritz Berthelmer durchweg geeignet, sich davon eine klare Vorstellung zu machen, wies es drängen zuzug und zugeht, und so trugen sie nicht wenig dazu bei, das man mit der Empfindung des Befriedigtseins den Vortrag antrat, nachdem man vorher in langanhaltendem Beifall seinen Dank zum Ausdruck gebracht hatte.

Im Blumenstauden prangt seit heute wieder die Vorderseite unseres Rathauses. Auf den Balkonen und Fensterbrüstungen stehen in langen Reihen die leuchtenden Blüten der weißen und roten Felargonien und der Petunien hin und verleiht der Gesamtschau des so herrlichen Bauwerkes ein besonders malerisches Aussehen, an dem sich das Auge erfreuen muß.

Rosenblüte. Die aus einer Anzeige im vorliegenden Blatte ersichtlich ist, stehen die Rosen in den bekannten Weber'schen Gärten im Aukamm zurzeit in schöner Blüte. Wenn es sich auch die Firma A. Weber u. Co. in diesem Jahre in anbetragt der Kriegslage und des dadurch hervorgerufenen Personalmangels versagen muß, die gewohnte alljährliche Rosenausstellung zu veranstalten, so bieten doch die ausgedehnten Rosenanpflanzungen und andere Blumenkulturen, die Baumschulen um reichlich Interessantes, jedoch ein Besuch der Gärten jedem Blumenfreunde empfohlen werden kann. Insbesondere dürfte der Besuch unserer vermündeten Krieger eine Gelegenheit zu einem erquickenden Spaziergang bieten.

Hassau und Nachbargebiete.

Das Brandunglück in Marienhäusen bei Ahmannshausen. Wir erhalten folgende Zuschrift:
Um die vielfachen falschen Darstellungen und irreführenden Nachrichten, welche durch die Presse und durch Privatmeldungen verbreitet wurden, zu berichtigen, gehalten wir uns folgenden wahren Tatsachen zur öffentlichen Kenntnis zu bringen. Wir glauben dieses den Eltern unserer Kinder, sowie den kommunalständischen und städtischen Behörden, Vereinen und allen Freunden und Gönnern unserer Anhalt schuldig zu sein.
1. Gott sei Dank ist niemand bei dem Brand irgendwie verunglückt, trotz des augenblicklichen großen Schreckens, der durch den Brand mitten in der Nacht entstand. Das ganze Personal war vollständig an seiner Stelle, so daß der Rettungsapparat ohne irgendwelche Störung funktionierte. Die Kinder fanden sofort liebevolle Aufnahme im nahen St. Vincenzstift.
2. Ein großer Teil des Inventars, der Kleidung, Paramente etc. wurde gerettet, der übrige Teil ist durch die Versicherung gedeckt.

3. Der Schulbetrieb konnte schon am folgenden Tage wieder aufgenommen werden. Das ganze Wirtschaftsleben, die Beförderung und Unterkunft etc. des Personals und der Kinder erlitt keinerlei größere Störung, besonders durch das so liebevolle Entgegenkommen des St. Vincenzstiftes.
4. Sämtliche Kinder sind noch am Platze und können auch ruhig hier belassen werden. Dagegen können wir für die nächsten Wochen nur in den dringendsten Fällen Aufnahmeversuche berücksichtigen.
5. Nach sorgfältigen amtlichen und sachmännischen Untersuchungen ist Brandstiftung als Ursache des Brandes gänzlich ausgeschlossen. Das Feuer ist wahrscheinlich am Hauptkamin entstanden und fand durch die große, weitverzweigte Gasleitung so rasche Verbreitung. Marienhäusen b. Ahmannshausen, 8. Juni 1915. Müller, Direktor.

Angenehmes, 10. Juni. Der Neubau des Signalweges von Rahenelbogen nach Roth und Redertiefenbach ist von den sämtlichen Gemeinden beschlossen worden, nachdem der Kreis und der Bezirksverband die erforderlichen Zuschüsse bewilligt hatten. Mit dem Bau, der durch Kriegsgefangene ausgeführt wird, soll sofort begonnen werden.

Gericht und Rechtspflege.

F. C. Wiesbaden, 9. Juni. Strafkammer. Ein langjähriger Straftäter, darunter auch schon Zuchthaus, hat der 36 Jahre alte Georg Müller aus Oberkrantz aufzuweisen. In der Nacht des 25. April wurde er übermüdet erwacht, als er in dem alleinstehenden Hause der Ehe. Kaiser in Leherer Umklee hielt. Außer zwei Taschenuhren, zwei Geldtaschen mit ca. 17 Mark fielen ihm nur Kleintatzen in die Hände, zumal die beiden Söhne erwachten und ihn am Weiterarbeiten hinderten. Wegen schweren Diebstahls im Rückfall beantragte der Staatsanwalt zwei Jahre Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre. Nach kurzer Beratung schließt sich das Gericht dem Antrag an.

Vollwirtschaftlicher Teil. Reichsbank.

Der mit 8. Juni 1915 abgeschlossene Status zeigt im Vergleich mit dem Vorjahre folgendes Bild (in 1000 Mk.):

gegen die		gegen die	
1914 Vorwoche		1915 Vorwoche	
1650,117 + 14,974	1325,387 + 12,155	2431,690 + 0,175	2381,976 + 2,521
63,491 + 2,705	19,748 + 11,839	297,167 - 148,119	12,531 + 28,152
803,934 - 73,163	59,617 - 6,838	4202,738 + 55,099	15,344 - 1,411
261,862 - 13,166	225,687 + 1,155	20,961 - 0,948	178,875 + 3,642
180,000 unv.	74,479 (unv.)	180,000 (unv.)	80,550 (unv.)
1909,765 - 104,099	882,908 + 41,583	5289,679 - 28,199	1437,907 - 68,954
36,304 + 0,437		169,190 + 9,543	

Die Entlastung der Darlehenskassen hat weitere Fortschritte gemacht; es sind 184 Millionen Mark zurückgezahlt worden, bei der Reichsbank ist der Bestand an Darlehenskassenscheinen um 150,4 Millionen Mark zurückgegangen. Eine Vermehrung um 55 Millionen Mark der Wechselbestand auf, der Rotenumlauf eine Verringerung um 28 Millionen Mark (i. V. weniger 104 Millionen), die Depositionen um 68,9 Millionen Mark (i. V. mehr 41,5 Millionen Mark).
Golddeckung der Noten 45 Prozent (44,7 Prozent), Deckung der Noten durch Barvorrat 51,5 Proz. (54 Proz.).

Die Einzahlungen auf die zweite Kriegsanleihe beliefen sich bis zum 7. Juni auf 8000 Millionen Mark, das sind 88,8 Prozent der Gesamtzeichnung. Seit dem 31. Mai sind mithin 112 Millionen Mark neu eingezahlt worden. In der gleichen Zeit haben hingegen die Kriegsanleihebekanntmachungen der Darlehenskassen weiter abgenommen, und zwar um 64 Millionen Mark auf 488,1 Millionen Mark.

Weinzeitung.

Die Rheingauer Weinkreszenz für das Jahr 1914. In der in der heutigen landwirtschaftl. Beilage veröffentlichten Tabelle des prozentualen Verhältnisses der einzelnen Gemeinden an der Gesamtkreszenz und Vergleichung der Kreszenzen mit der Größe des Weinberglandes ist noch ergänzend auf die hervorragende Stellung der Gemeinde Winkel hinzuweisen, der in der Tabelle mit 165 Hektar Etzville mit 160 Hektar dicht folgt, während Winkel in dem Ertrag Etzville - das nur 5,78 Prozent der Gesamtkreszenz auszuweisen hat - mit 10,51 Prozent in außerordentlichem Maße überhoht hat.

Die ersten Doosbergblüten.

XX Aus dem Rheingau, 9. Juni. Nunmehr ist auch im freien Weinberg der Lage „Doosberg“ in der Gemarkung Döhrich an den Rieslingreihen die Blüte im Gange. Die ersten Blüten der Reben wurden hier in diesem Jahre an dem gleichen Tage wie in den Jahren 1870, 1875, 1888 und 1889 ermittelt. Davon war das Jahr 1870 ein mittleres, die Jahre 1875 und 1889 waren gute und 1888 war ein sehr gutes Weinjahr. In der gleichen Lage wurden nur in den Jahren 1868, 1865, 1862 und 1893, lauter sehr guten Weinjahren, die erste Blüte früher geblüht.

Marktberichte.

Frankfurt a. M., 10. Juni. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben waren 4 Bullen, 295 Ferkel und Lämmer, 67 Schafe und 522 Schweine. Bezahlt wurden für den Rentner folgende Marktfälle Lebendgewicht 78-84 M., Schlachtgewicht 128-140 M., mittlere Mast- und gute Saugfäher Lebendgewicht 72-76 M., Schlachtgewicht 120-127 M., geringere Mast- und gute Saugfäher Lebendgewicht 68-70 M., Schlachtgewicht 110-117 M., geringere Saugfäher Lebendgewicht 60-65 M., Schlachtgewicht 102-110 M., Mastlamm und Masthammel Lebendgewicht 52 M., Schlachtgewicht 112 M., geringere Masthammel und Schafe Lebendgewicht 48-45 M., Schlachtgewicht 102-106 M., vollfleischige Schweine von 80 bis 100 Kilo Lebendgewicht 125-130 M., Schlachtgewicht 154-158 M., unter 80 Kilo Lebendgewicht 120-125 M., Schlachtgewicht 144-150 M., von 100 bis 120 und von 120 bis 150 Kilo Lebendgewicht 125-130 M., Schlachtgewicht 154-158 M. - Bei gedrücktem Geschäft verblieb Ueberstand.
Bingen, 9. Juni. Marktpreise. Kartoffeln 100 Mgr. 10 M., Weizenmehl 100 Mgr. 45,50 M., Roggenmehl 100 Mgr. 35 M., Butter 1 Mgr. 3 M., Milch 1 Str. 22 Fla. Eier 10 Stück 1,20 M.
Nieder-Ingelheim, 9. Juni. Bezahlt wurden auf dem heutigen Markte für den Rentner Spargel 1. Sorte 35 bis 40 M., 2. Sorte 15-20 M., Rirschen 30-45 M., Erdbeeren 30-40 M., Stachelbeeren 12-15 M.
Gießenheim, 9. Juni. Der Rentner Spargel 1. Sorte kostete auf dem heutigen Markte 35-38 M., 2. Sorte 14-16 M., Erbsen 15-20 M., Saffirschen 30-40 M., Erdbeeren 25-35 M.

Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: G. Grotzsch; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung und volkswirtschaftlichen Teil: H. G. Grotzsch; für Sport und Konsumsachen, Bericht und Sport: G. Diegel; für die Anzeigen: Carl Wöhrle; Druck in Wiesbaden.
Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Spart Brotmarken.

Bekanntmachung.
Wiederholt wurden in letzter Zeit Personen zur Verantwortung gezogen, welche hier ohne die vorgeschriebene polizeiliche Genehmigung den Verkauf von Postkarten und Druckschriften für Kriegswohlfahrtszwecke betrieben.
Ich bringe deshalb die Erinnerung des stellvertretenden Generalkommandos 18. Armee-Korps vom 28. Februar d. J. hiermit in Erinnerung, wonach es Privatpersonen verboten ist, ohne Genehmigung der zuständigen Polizeibehörde Postkarten, sowie überhaupt Waren aller Art, gewerbliche Leistungen oder Darbietungen (auch theatralische und musikalische) mit dem Hinweis darauf anzubieten, zu verkaufen oder anzukündigen, daß der Ertrag ganz oder teilweise zum Besten einer für Kriegswohlfahrtszwecke geschaffenen Wohltätigkeits-Einrichtung bestimmt sei.
Zusammenfassungen stehen empfindliche Bestrafungen nach sich.
Wiesbaden, den 8. Juni 1915.
Der Polizei-Präsident: von Schenk.

Zur Verfolgung der Ereignisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen in den einzelnen Erdteilen gehört ein umfangreiches Kartenmaterial. Dieses ist vorteilhaft in dem folgenden erschienenen

Kriegskarten = Atlas

- vereint: er enthält:
1. Uebersichtskarte von Europa
 2. Deutsch-Russischer Kriegsschauplatz
 3. Gallischer Kriegsschauplatz
 4. Uebersichtskarte von Rußland mit Rumänien und Schwarzem Meere
 - 5.-7. Karte von Mittel-Europa (Frankreich-Italien)
 8. Uebersichtskarte von Frankreich
 9. Paris und Umgebungen
 10. Karte von England
 11. Karte vom Oesterreichisch-Serbischen Kriegsschauplatz
 12. Uebersicht der Osmanischen Kriegsschauplätze (Kleinasien-Aegypten-Sueskanal-Arabien-Persien-Afghanistan)
 13. Karte der Europäischen Türkei (Dardanellen-Strait, Marmara-Meer, Bosporus)
- Der große Maßstab der hauptsächlichsten Karten gestattet eine reiche Beschreibung, eine besente vielstündige Ausstattung gewährt ferner eine grobe Uebersicht und leichte Orientierung; Details wie: Festungen, Kohlenstationen etc. erhöhen den Wert der Karten. Der Atlas ist dauerhaft gebunden und bequem in der Tasche zu tragen. Das geschlossene Kartenmaterial wird vor allen Dingen unseren Bräuen

im Felde
willkommen sein.
Preis nur 1.50 Mk.
Nach auswärts gegen Voreinsendung des Betrages ausserlich 20 Fla. Porto. Nachnahme 45 Fla. extra.
Zu beziehen durch die
Geschäftsstellen der „Wiesbadener Zeitung“
Ritoldstr. 11, Mauritianstr. 12, Bismarckring 29.

Fräulein I. Beckhäuserin
4 Hauptstädten, sehr gewandt und geschäftstüchtig.
judyt Zillileitung
od. Stelle als erste Verkäuferin.
In Referenzen. Offerten unter N. N. 4401 an Rudolf Moske, Marktstraße 1. B. M. 548

Metalbetten an Priv Kat. fr
Holzrahmenmatr., Kinderbett, Eisenmöbelfabrik, Suhl. H. 22

Auswärtige Börsen. Pariser Börse.

Paris, 8. Juni	V. K.	L. K.
3proz. Rente.....	72.70	72.85
3proz. Renten.....	—	—
3proz. Rente kurz.....	85.30	85.30
3proz. Türken (unf.).....	63. —	63.50
Türkische Loh.....	—	—
Metropolltan.....	—	—
Rangos Ottomane.....	—	—
Rio Tinto.....	1580	1595
Chartered.....	—	—
Debeers.....	308. —	306.50
Esstrand.....	—	—
Goldfields.....	—	—
Pandinos.....	125. —	—

Wetterbericht.
Von der Wetterdienstliche Weibura

Obste Temperatur nach C. +32, niedrigste Temperatur +15.
Barometer: gestern 759,0 mm, heute 753,5 mm.
Voraussetzliche Witterung für 11. Juni:
Teilweise noch heiter, doch vielweitis Gewitter. Später leichte Abkühlung.
Niederschlagshöhe seit gestern:
Weibura 0 | Trier 0
Weiburg 0 | Bingenbawien 0
Neufkirch 0 | Schwarzenborn 1
Marburg 0 | Kassel 0

Wasserstand: Rheinpegel Saub: gestern 2,95 heute 2,92
Lohnpegel: gestern 1,08, heute 1,12

11. Juni
Sonnenaufgang 3.40 | Mondaufgang 2.08
Sonnennntergang 8.19 | Mondnntergang 7.47

Blumenfreunde
sind zum Besuche der
Rosenblüte
sowie der Blumenkulturen und Baumschulen in den Weber'schen Gärten im Aukamm freundlichst eingeladen.
Eingang: Parkstrasse Nr. 45.
Sonntags nachmittags geschlossen.

Schlangenbad
Hotel Victoria Familienhotel
1. Rang
gegenüber den Kgl. Kur- und Badehäusern.
Restaurant mit Terrasse.
Fernsprecher Nr. 20, Schlangenbad. Telegr.-Adr. „Victoria“.